

## Franz Simmersbach †.

Am 14. Januar d. J. verschied in Bonn unser langjähriges Mitglied, Hr. Direktor Franz Simmersbach.

Der Verstorbene war geboren am 11. Dezember 1841 zu Justushütte bei Gladenbach als Sohn des Hüttenleiters J. Simmersbach. Nach dem Besuche der Realschule I. Ordnung in Siegen wurde er 1859 Bergbaubefähigter in Halle und bestand 1860 das Examen als Bergwerksexpektant. Dann diente er bei den Dreizehnern in Münster, machte als Vizefeldwebel den Feldzug 1864 und als Offizier bei den „Hacketauern“ die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit; er nahm teil an den Kämpfen um die Düppeler Schanzen sowie bei Alsen, Königgrätz, Metz, Mars-la-Tour, Orléans, Noisseville, Beaune-la-Rolande u. a. Nicht weniger als zehn militärische Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz, schmückten seine Brust. Nach dem letzten Kriege übernahm er wieder seine frühere Stellung als Geschäftsführer der Zeche Friedrich Wilhelm. 1872 wurde er Direktor der Saline Rothenfelde und Mitglied der Handelskammer Osnabrück, 1875 Leiter der Prinz-Rudolph-Hütte bei Dülmen, 1876 Direktor der Zeche Centrum, 1880 der Zeche Lothringen und 1884 Geschäftsführer der Vereinigung der Koksanstalten und Fettkohlenzechen in Bochum, der Vorläuferin des Westfälischen Kokssyndikates, in dessen Vorstand er bei seiner Begründung eintrat. Im Winter 1888/89 war er auch in Stellvertretung des Geh. Bergrats Dr. Schulz als Lehrer an der Bergschule in Bochum tätig. Im Jahre 1905 wurde er bei der Verschmelzung des Kokssyndikates mit der A. G. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat stellvertretendes Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft und zog sich nach dreijähriger Tätigkeit im Oktober 1908 in den wohlverdienten Ruhestand nach Bonn zurück.



Simmersbach war ein eifriger Förderer der Syndikatsbestrebungen und hat durch sein langjähriges Wirken der rheinisch-westfälischen Bergwerksindustrie wesentliche Dienste geleistet. Neben seiner praktischen Betätigung war der Heimgegangene stets sehr fruchtbar auf schriftstellerischem Gebiete. Seine ersten Arbeiten waren Beiträge zur Geschichte des deutschen Salinenwesens (1872 und 1879) und des Siegerländer Bergbaues (1881). Seine Abhandlungen über die Koksherstellung gehören zu den wichtigsten Erscheinungen auf diesem Gebiete. 1884 veröffentlichte er die „Bedingungen des Koks Brennens“, 1887 ließ er „Die Koksfabrikation im Oberbergamtsbezirk Dortmund“ folgen. Die mit dem Verein deutscher Eisenhüttenleute im Oktober 1890 ausgeführte Reise nach Amerika gab ihm Anlaß zu einem interessanten Bericht über den Kohlenbergbau und den Kohlentransport in den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Jahre 1896 folgten alsdann die Veröffentlichung über „Die Fortschritte der Koksfabrikation im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den letzten zehn Jahren“ und im Jahre 1906 in zwei Schriften Beiträge zur Geschichte der Vereinigungsbestrebungen der Kokereien im Oberbergamtsbezirk Dortmund, die stets

ein wertvolles historisches Material bilden werden. Während seiner letzten Lebenstage in Bonn widmete er sich seinem Lieblingsstudium, der Geologie, und noch eine ganze Reihe von Arbeiten hatte er unter der Hand, als ihn der Tod zur großen Arme abberief.

Der Verstorbene war bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, wegen seines trefflichen Charakters, seiner Bescheidenheit und seiner Liebenswürdigkeit sehr beliebt. Seine Werke sprechen für ihn besser, als es Worte zu tun vermögen. Durch sein Wirken hat er ein Andenken bei uns hinterlassen, das zugleich ehrenvoll und dauernd ist.